



Niedrige Impfquote: Sachsen ist Schlusslicht

Bericht: Inga Klees, Andreas Rummel, Alexander Ihme, Annika Danielmeier

Der Erzgebirgskreis: eine wunderschöne Landschaft. Aber eine Region, die mit 38,7 Prozent die niedrigste Impfquote in ganz Sachsen aufweist. Wir wollen mit den Menschen ins Gespräch kommen und erfahren: Was sind ihre Beweggründe und Ängste.

Wir fahren zu einem Freizeitpark am Rand von Eibenstock. Werden die Bürger, die hier ihren Urlaub genießen, überhaupt mit uns über das strittige Thema Impfen sprechen?

Urlauber: Wir sind mit Enkelindern einfach mal in die Nachbarschaft geradelt.

Sind Sie geimpft?

Ja.

Alle?

Wir beide.

Die Kinder aber nicht?

Nein, da sind wir auch dagegen.

Der Anteil der Erwachsenen, der sich nicht impfen lassen will, ist in Sachsen doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. 12 Prozent wollen sich auf keinen Fall gegen Corona immunisieren lassen, so eine repräsentative Umfrage der TU Dresden. Solche Ansichten hören wir auch von den Touristen im Freizeitpark:

Urlauber

Wie ist das Urlaub in Corona-Zeiten:

Corona, gibt es Corona? Wir nehmen das nicht so ernst das Corona. Uns geht es gut. Das gibt es definitiv, aber wir fühlen uns dennoch wohl in Corona-Zeiten.

Und sind Sie geimpft?

Nein, nein.

Es geht ja um meine Gesundheit und nicht jemanden anderes.

Frage: Aber impfen lassen würden Sie sich nicht?

Ums Verrecken nicht. Um das gleich hier mal klarzustellen. Sie können mir ein Haus geben, ein Auto, einen Ferrari hinstellen, alles. Ich täte das ablehnen.

Ich bin selbst nicht geimpft. Ich bin aber kein Impfgegner. Ich war im Afghanistaneinsatz logischerweise komplett durchgeimpft. Ich muss dazu aber trotzdem sagen, dass dies Impfung, die jetzt hier auf den Markt gebracht wurde innerhalb von einem halben Jahr



rausgestampft wurde. Ich weiß nicht woher die Gelder sind, ich weiß nicht wie die entwickelt wurde, warum die auf einmal so schnell da ist die Impfung.

Frage: Wie ist das, sind Sie geimpft?

Nein, ich bin nicht geimpft. Ich denke auch, der Impfstoff ist ein Schnellschuss und ich bin der Meinung, es braucht noch ein paar Jahre der Forschung, dass alles erforscht ist, speziell auf die Nebenwirkungen.

Seit letzter Woche heißt es, Menschen, die sich nicht impfen lassen wollen, sollen ihre Tests ab 11. Oktober selbst bezahlen, wenn sie ins Kino, Restaurant oder zum Friseur wollen:

Urlauber

Wir haben die DDR noch erlebt und wenn man das dann macht, ist das ein Einschnitt in die persönliche Freiheit und das, was sie uns gelernt haben, hier in der Demokratie, ist nicht ganz vereinbar mit dem, was jetzt gemacht wird von staatlicher Seite.

Hier an der Technischen Universität Dresden haben sie die Ansichten der Sächsinen und Sachsen in der Pandemie untersucht. Professor Maik Herold hat die Studie begleitet:

Prof. Maik Herold, MIDEM / TU Dresden

[MIDEM = Mercator Forum Migration und Demokratie]

Man denkt immer nur an die ideologisch motivierten Impfskeptiker, die Aluhüte, Verschwörungstheoretiker. Aber das ist es ja nicht. Das ist ein Graubereich mit unterschiedlichen Stufen. Man ist in bestimmten Regionen Sachsen skeptisch, grundsätzlich skeptisch eingestellt gegenüber Dingen, die von außen kommen, gegenüber Maßnahmen der Regierung aus Berlin. Man ist grundsätzlich, man betont die eigene Souveränität, die eigene Entscheidungsfreiheit auch über Dinge selbst zu entscheiden. So eine Art Freiheitsdenken.

Zurück nach Eibenstock im Erzgebirge. Dr. Franziska Pecher Werner hat in ihrer Praxis bisher rund 1.660 Impfungen durchgeführt. Circa 800 ihrer Patienten sind vollständig geimpft. Außerdem hat die Hausärztin beim Impfen in Pflegeheimen mitgeholfen. Bei ihrer Arbeit hat sie so einiges mit Impfskeptikern erlebt:

Dr. Franziska Pecher-Werner, Hausärztin in Eibenstock

Das Schärfste was ich mal erlebt habe, dass eine Patientin mich gefragt hat, wie denn drüber denke, dass in zwei Jahren alle sterben, die mit BionTech geimpft sind.



Da habe ich ihr geantwortet, da soll sie sich schon mal einen neuen Hausarzt suchen. Wir haben zuerst den Rettungsdienst geimpft, die Polizei geimpft, das Pflegepersonal geimpft, die Ärzte geimpft. Das war Priogruppe 1, warum sollen wir die impfen, wenn die in zwei Jahren alle sterben.

Kurz vor ihrem Urlaub macht Dr. Pecher-Werner noch einmal eine Impfsprechstunde. Wichtig: die Aufklärung der Patienten:

Sie haben zurzeit keine akute Erkrankung. Sie haben noch keine Impfung gegen Covid erhalten. Okay.

Es gibt noch einige Patienten, wie Waltraud Schmidt, die sich durchgerungen haben, sich doch noch impfen zu lassen.

Waltraud Schmidt

Ich hab es deswegen gemacht, weil ich jetzt meinen Mann im Pflegeheim hab. Und wenn ich ihn jetzt besuchen gehe, muss ich jedes Mal einen Test machen. Es ist ja für die Leute im Heim ein Aufwand und ich muss lange warten bis ich zu ihm rein kann. Impfen und dann habe ich das erledigt. Dann kann ich dann gleich zu ihm.

Weshalb die Impfbereitschaft im Erzgebirgskreis so niedrig ist, dafür hat die Ärztin einen eigenen Erklärungsansatz:

Dr. Franziska Pecher-Werner, Hausärztin

Wir hatten ja auch die höchste Inzidenzrate von Februar bis April, so dass auch viele erkrankt sind oder genesen sind. Und bei denen besteht ja die Empfehlung eine Auffrischung nach drei bis sechs Monaten. und diese drei bis sechs Monate sind für manche eben erst im September rum und ich denke, da bekommen wir noch mal einen Ansturm.

Besonders aufwendig an der ganzen Impfkation waren für die Allgemeinmedizinerin die Gespräche mit verunsicherten Patienten:

Dr. Franziska Pecher-Werner, Hausärztin

Die Menschen waren bereit am Anfang beide Impfstoffe also Astra und BionTech anzunehmen. Aber immer wieder diese widersprüchlichen Äußerungen, diese widersprüchlichen Empfehlungen erst über, dann unter 60, dann wieder über 60 und dann nehmen wir es gar nicht. Das hat die Menschen derartig verunsichert,



dass es dann regelrecht abgebrochen ist zwischendurch und wir ganz viel kämpfen mussten, ganz viel reden mussten. Und das war das Anstrengendste an der ganzen Sache.

Und nach Praxisschluss noch der bürokratische Aufwand. Die sechs Impfungen, die sie an diesem Tag durchgeführt hat, kosten Dr. Pecher-Werner noch eine halbe bis dreiviertel Stunde zusätzliche Arbeit: Impflisten führen, Chargennummern dokumentieren und Meldungen an die Kassenärztliche Vereinigung schicken.

Schaut man sich das Gesamtbild in Sachsen an, dann sieht man, dass die Impfquoten sehr unterschiedlich sind. Den höchsten Wert hat der Vogtlandkreis. Der Landkreis Bautzen liegt ähnlich weit hinten wie der Erzgebirgskreis – beide weniger als 40 Prozent an zweifach Geimpften.

Wir schauen nach Bautzen – in die Oberlausitz-Kliniken. Die Mitarbeiter bereiten sich auf ein erneutes Ansteigen der Infektionszahlen vor, besonders nach den Sommerferien. Auch der ärztliche Direktor hier setzt auf die Impfung. Er sagt, Ungeimpfte werden sich infizieren.

Chefarzt Dr. Frank Weder, Ärztlicher Direktor Oberlausitz-Kliniken

„Die Virusinfektion wird uns noch über Jahre begleiten. Die es bis jetzt noch nicht gehabt haben, werden es noch in irgendeiner Form durchmachen!“

Doch es geht nicht nur um die, die sich nicht impfen lassen wollen. Sondern auch um die, die wollen, es aber nicht geschafft haben. Katharina Brade hat in der dritten Welle die Covid-Station geleitet. Sie erlebte, wie schwer es Viele hatten, vor allem Ältere, an einen Impftermin zu kommen.

Katharina Brade, Stationsleitung Oberlausitz-Kliniken

Also es war schon schwierig auch, an die Impfung ran zu kommen. Das haben mir Patienten, im Familienkreis, im Freundeskreis – das haben sie mir mitgeteilt. Bevorzugt natürlich auch auf Arbeit, die Patienten, ich arbeite mit vielen älteren Menschen. Die meisten älteren Menschen kommen mit dem Internet nicht klar. Da haben wir ja schon den ersten Punkt, der nicht ganz funktioniert. Entweder haben sie Angehörige, die das für einen erledigt haben, und das war schon schwierig. Dann ist es jetzt wie in diesem Landkreis hier gewesen, dass Kamenz das Impfzentrum war. Das ist ja nicht gleich um die Ecke, also das war für viele schon schwierig.

Gibt es sie immer noch: Menschen, die sich impfen lassen wollen, für die die Hürden aber zu hoch sind? Ein Einkaufszentrum in Hoyerswerda, der zweitgrößten Stadt im Landkreis Bautzen.



Hoyerswerda gilt als Stadt der Senioren. Hier findet am Freitag der vergangenen Woche eine extra Impfkaktion des DRK statt, wie es sie derzeit häufig in Sachsen gibt. Was wir sehen: Der Andrang ist riesig. Auch der Manager des Einkaufszentrums hat einen solchen Ansturm nicht erwartet.

Dieter Henke, Leiter Einkaufszentrum

„Wie ich am Anfang gefragt wurde vom DRK, ob wir eine Impfstation einrichten könnten, war ich sehr skeptisch. Ich habe natürlich sofort Ja gesagt, aber ich war der Meinung, dass es genügend Arztpraxen, genügend Impfstoff, genügend Orte gibt, auch Kamenz mit dem großen Impfzentrum – und habe gesagt, es wird keine große Resonanz darauffolgen. Wir haben dann alles vorbereitet, und - die Resonanz war überwältigend! Also wir hatten hier eine 250 Meter lange Schlange! Und haben dann natürlich sofort gesagt: Das wollen wir fortführen!“

Wir treffen auf viele Ältere, die hier stundenlang anstehen, um eine Impfung zu bekommen. Diese Dame ist 83 Jahre alt.

Ältere Dame über 80

Frage Reporter: Sie sind gar nicht zum Impfen da?

Na ja, das sind mir zu viele Leute da. Denn ich bin noch nicht geimpft.

Frage: Und wollen Sie sich impfen lassen?

Ja, ja. Natürlich ist das, ne. Aber ich bin ja nun über 80 schon, 83. Aber das sind mir zu viele Leute – ich kann nicht so lange stehen!

Frage: Sagen Sie, und in Ihrem Umfeld die Leute, sind die auch ...

Nein. Meine Tochter ist 62 und die ist auch noch nicht geimpft. Aber das liegt nicht an uns!

Frage: Sondern?

Frau: Das liegt am Arzt! Weil er wahrscheinlich die Medikamente nicht hat. Das wird eingetragen, und dann geht das der Reihe nach. Und ich weiß nicht, als wievielte ich bin.

Menschen über 80 waren mal in der Priorisierungsgruppe eins – Diejenigen, die als Erste geimpft werden sollten. Und offenbar haben einige von ihnen es bis jetzt, Mitte August, nicht geschafft, an eine Impfung zu kommen.

Ältere Dame über 80

Wo ich gewohnt habe, ... 6, kenne ich viele alte Leute, die noch gar nicht geimpft sind. Die auch in dem Alter sind wie ich!

Frage: Hatten Sie denn bislang nicht die Möglichkeit, sich impfen zu lassen?



73-Jährige: Nein. Ich habe zweimal bei meinem Hausarzt versucht, und da war jedes Mal besetzt alles. Also über Wochen besetzt.

Und so bin ich immer noch ohne.

Frage: Sie haben bei dem Hausarzt angerufen, kamen aber telefonisch nicht durch?

Doch. Doch, doch. Aber war nichts frei!

Frage: Ach so, bei Hausarzt ging es nicht?

Nein. Der war bis Ende August besetzt erst mal.

Frage: Und Impfzentrum?

Nein, also – in Kamenz kenne ich mich überhaupt nicht aus! Und dann – mit 73 Jahren werde ich nicht dahin gondeln, wo ich mich überhaupt nicht auskenne!

Bis heute keine Impfung durch den Hausarzt – und schwer zu erreichende Impfzentren. Wir sprechen mit dem Vorsitzenden der sächsischen Impfkommision, Dr. Thomas Grünewald.

Thomas Grünewald, Vors. Sächsische Impfkommision

„Das ist sicher richtig, also die Infrastruktur der Impfzentren, selbst wenn Sie nach Leipzig gehen, großes Impfzentrum in der Messe, aber ein sehr, sehr langer Fußweg von den öffentlichen Verkehrsmitteln, d.h. schwierig zu erreichen für mobilitätseingeschränkte Menschen, das ist vollkommen richtig. Da muss man nachschärfen und ich glaube, da ist eben wichtig, dass wir die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen mit ins Boot nehmen und auch die mobilen Teams noch ausweiten, so wie es jetzt auch gemacht wird.

Zu den niedergelassenen Ärzten teilt uns das sächsische Sozialministerium mit: Von 4.000 Arztpraxen, die impfen könnten, tun das 2.700.

Sachsen - bundesweit Schlusslicht bei den Impfungen. Tatsächlich gibt es in bestimmten Regionen mehr Menschen, die sich einer Impfung verweigern, als anderswo. Offenkundig ist aber auch so, dass viele Menschen, die geimpft werden wollen, es bis heute nicht geschafft haben.